



Foto: Alexandra Brandstetter

## FreiRaumWels

Seit den jüngsten Wahlen stellt die FPÖ den Welser Bürgermeister und verfügt über die Mehrheit im Gemeinderat. Wer dachte, angesichts dieses Machtwechsels verfielen linke Initiativen in Schockstarre, irrt. Neben den vielen Aktivitäten im und rund um den Alten Schlöhof existiert in Wels noch ein weiterer Umschlagplatz, den man sich merken sollte. Im freiStil-Interview mit dem FreiRaumWels-Aktivisten Ralf Drack stellt sich heraus, dass tatsächlich auf vielen Ebenen einer politischen Trendwende Tür und Tor geöffnet werden.

**Ralf, man könnte den Eindruck gewinnen, die Machtübernahme durch die FPÖ in Wels sei nur mangels linker Alternativen möglich geworden. Nun ist es aber so, dass auch abseits des Alten Schlöhofs und des Infoladens, in dem du auch mitwirkst, emanzipative Initiativen existieren – einige davon im sogenannten FreiRaumWels. Magst du uns einen Überblick darüber verschaffen, was hier alles passiert?**

In erster Linie ist bereits der FreiRaumWels selbst als Raum-Angebot ein hochgradig emanzipatives Projekt, da dort Selbstermächtigung und Gemeinschaftsorientierung zu den obersten Prämissen zählen. Es handelt sich um einen zentral in einem Altstadt-haus (Altstadt 8) gelegenen und sehr schön revitalisierten Raum, der mit einer Minimal-Infrastruktur (Küche, Tische, Sessel, WLAN, Regale) ausgestattet ist und für die selbstor-

ganisierte Entwicklung und Umsetzung nachhaltiger und gemeinschaftlicher Aktivitäten offen steht.

Das Konzept ist ähnlich wie dasjenige der OTELOs (Offene Technologie-Labors). Das heißt, die Kommune bezahlt Miete, Betriebskosten und Reinigung und ermöglicht damit den NutzerInnen ein Arbeiten, ohne sich um finanzielle und organisatorische Belange wie Raumsuche, Förderansuchen etc. kümmern zu müssen.

Damit Freiheit aber wirklich vorhanden ist, braucht es eine Grundphilosophie, für die sich ein Verein – in unserem Fall der Verein FreiRaumWels – im September 2015 konstituiert hat. Der Verein kümmert sich darum, dass der Raum bekannt wird und ein möglichst niederschwelliger und offener Zugang

gewährleistet bleibt, also z. B. keine Kommerzialisierung oder Exklusivität stattfindet; alle Aktivitäten sind kostenlos. Ziel ist es, dass sich unterschiedlichste Aktivitäten entfalten und im besten Fall auch gegenseitig befruchten. Es geht dem Verein darum, dass das im Grunde auch in Wels vorhandene Potenzial durch Entfaltungsmöglichkeiten aufgewertet und zur Geltung gebracht wird. Wichtig ist uns, dass eine Teilhabe und ein Aktivwerden bei möglichst vielen Menschen erreicht wird. Auf diesem Weg soll praktisch und konkret über das Tun Integration passieren, Neues entstehen und auch Lebensfreude Platz haben. Viel zu oft wird in dieser Stadt gesudert. Das bringt aber niemanden wirklich weiter.

**Diese Erkenntnis, so essentiell sie ist, bleibt leider einigen noch verborgen. Wel-**



Foto: Alexandra Brandstetter

### che Aktivitäten sind das also konkret, die ihr im FreiRaum anbietet?

Alle aktuell im FreiRaum laufenden Projekte und Initiativen lassen sich auf unserer Homepage nachlesen. Bis jetzt hatten wir eine bunte Mischung aus verschiedenen Veranstaltungsformaten wie Workshops (Regalbauen, Logo-Entwicklung, Fotografieren, ...), Themen-Stammtische (Fußball, Permakultur, Radeln, Demokratiewerkstatt, ...), Projekte der solidarischen Ökonomie (Suppenküche, Kleidertausch-Partys, Kostnix-Laden, Repair-Café, Mietshausyndikat Habitat, ...) oder unterschiedliche Kommunikationsformate wie „Frag den Freak“, RedeRaum, Reiseblog, Philosophisches Café und das Café für alle/Refugee-Café. Auch Deutschkurse für Flüchtlinge finden regelmäßig zirka drei bis vier Mal pro Woche statt.

**Unter den Workshops und Themen-Stammtischen kann ich mir etwas vorstellen, wobei mich schon sehr interessierte, was in einer Demokratiewerkstatt vor sich geht. Und bevor wir auf eure Kommunikationsformate näher eingehen, möchte ich gern wissen, wie diese Projekte der solidarischen Ökonomie ablaufen; wer was für welche und wieviele Menschen organisiert und durchführt.**

Von den Aktivitäten der solidarischen Ökonomie im FreiRaumWels ist die Welser Suppenküche die aktuell bekannteste. Einmal im Monat werden Bio-Lebensmittel, die vom Handel als nicht mehr verkaufsfähig beurteilt werden, zu einer Suppe verkocht, die dann gratis ausgegeben wird. Organisiert

wird die Welser Suppenküche von unserer Obfrau Sabine Reisinger, die damit auch außerhalb des FreiRaums unterwegs ist. Zu den Suppentreffen im FreiRaum kommen zwischen dreißig und fünfzig Personen. Beim Kochen beteiligen sich die unterschiedlichsten Menschen, zuletzt einige Flüchtlinge, die iranische Spezialitäten zubereitet haben. Die Küche selbst wurde von einer bekannten Welser Firma gesponsert, die dazu das Lehrungsprojekt „Bau einer Küche im FreiRaum-Wels“ initiiert hat. Eine wirklich sehr tolle Sache, die zeigt, dass im gemeinsamen Wirken sehr viel entstehen kann.

Auch das „Café für alle“ (Refugee-Café) ist so ein Beispiel. Hier wird mit Spenden gearbeitet, um Kuchen und Kaffee kostenlos ausgeben zu können. Ziel ist die Pflege von Gemeinschaft und Selbstermächtigung abseits geldwirtschaftlicher Verwertungszusammenhänge. Bei den bisher zwei Cafés waren jeweils an die hundert Leute da, darunter zirka die Hälfte Flüchtlinge. Zuletzt haben zwei iranische Musiker die Anwesenden zum Tanzen gebracht. Vorbereitet und durchgeführt wird das Café von rund zehn Personen. Sämtliche Treffen sind öffentlich angelegt, ein Einstieg ist damit für alle jederzeit möglich.

**Nicht schlecht, was kann man sich also unter einer Demokratiewerkstatt vorstellen?**

Die findet monatlich statt und lädt dazu ein, in offenen Gesprächsrunden Demokratie-Themen zu diskutieren. Gemeinsam wird überlegt, welchen Beitrag man leisten kann,

um den in Wels vorhandenen Demokratie-defiziten etwas entgegenzusetzen. Die Teilnehmenden bestimmen, was diskutiert oder gemacht wird. Es soll kein Arbeitsdruck entstehen. Bisher gab es vier Treffen mit sieben verschiedenen Teilnehmern und Teilnehmerinnen. Es wurde eine breite Palette an Themen eingebracht, viele auch mit Wels-Bezug, zum Beispiel, dass die Stadtsenatsprotokolle nicht öffentlich einsehbar sind oder dass bei den Gemeinderatsparteien wenig bis keine Oppositionsrolle zu erkennen ist. Geld als Exklusionsfaktor war oft ein Thema. Um NeueinsteigerInnen den Anschluss an bisher Diskutiertes zu erleichtern, gibt es Mitschriften der Treffen. Die offenen Runden werden bis Juni fortgeführt, und vielleicht kann auch die eine oder andere Idee in die Praxis umgesetzt werden. Die Demokratiewerkstatt hat auch ein bänkelsängerisches Vorläuferprojekt namens „Demokratieforschungslabor“. Im „Ideenkanal 2014“ eingereicht, arbeitet das Labor derzeit auf youtube mit den Mitteln des musikalischen Dilettantismus. Dimensionen der Frage „Was ist Demokratie?“ sollen ergründet werden.

**Das ist ja eine ganze Menge, die ihr da bewerkstelligt. Bleiben zum Schluss noch die sogenannten Kommunikationsformate. Wie sehen die im Detail aus?**

Hier ist das Philosophische Café ein schönes Beispiel für einen niederschweligen Zugang, der abseits von wissenschaftlichen Elfenbeintürmen Lust und Raum für philosophische Diskussionen herstellt. Zur Eröffnung kamen fünfzig Personen, und ein pensionierter Techniker referierte über die von ihm entwickelte „Funktionale Begriffsordnung“.

Auch der Reiseblog ist sehr spannend. Zwei Pensionisten haben von ihrem Radfahr-Trip auf dem Pamir-Highway durch Tadschikistan erzählt. Das noch immer relativ unbekannte Reiseland Albanien wurde vorgestellt, an einem weiteren Abend wurde über die Situation in Kenia und verschiedene, sehr tolle Hilfsprojekte wie zum Beispiel ein Straßenfußball-Projekt in Nairobi berichtet.

Gemein ist allen Formaten im FreiRaum, dass ein Raum für ein gemeinschaftliches Tun genutzt wird und niederschwellig Folge-Aktivitäten angeregt werden sollen. Wir blicken gespannt in die Zukunft ob der Dinge, die mit Sicherheit noch kommen werden. ■